

Nino Haratischwili

Herbst der Untertanen

VERLAG DER AUTOREN
Der Verlag der Autoren gehört den Autoren des Verlages

© Verlag der Autoren Frankfurt am Main, 2014

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Aufführung durch Berufs- und Laienbühnen, des öffentlichen Vortrags, der Verfilmung und Übertragung durch Rundfunk, Fernsehen und andere audiovisuelle Medien, auch einzelner Abschnitte. Das Recht der Aufführung ist nur zu erwerben von der

VERLAG DER AUTOREN GmbH & Co. KG
Taunusstraße 19, 60329 Frankfurt am Main
Tel. 069/238574-20, Fax 069/24277644
Email: theater@verlagderautoren.de
www.verlagderautoren.de

Den Bühnen und Vereinen gegenüber als Manuskript gedruckt. Dieses Exemplar kann, wenn es nicht als Aufführungsmaterial erworben wird, nur kurzfristig zur Ansicht entliehen werden.

Dieser Text gilt bis zum Tage der Uraufführung als nicht veröffentlicht im Sinne des Urhebergesetzes. Es ist nicht gestattet, vor diesem Zeitpunkt das Werk oder einzelne Teile daraus zu beschreiben oder seinen Inhalt in sonstiger Weise öffentlich mitzuteilen oder sich mit ihm öffentlich auseinanderzusetzen. Der Verlag behält sich vor, gegen ungenehmigte Veröffentlichungen gerichtliche Maßnahmen einleiten zu lassen.

Der Herbst der Untertanen

„Wow, you go and tell all Syrian women to dialogue with the men, who raped their relatives in prison and tortured them. You would never tell an American woman, dialogue is needed with her abuser or rapist. But in Syria, those women need to make your political point, so you can have a clear conscience, that war is bad.“ *Anonyme syrische Frauenrechtsaktivistin*

PERSONEN

RINA, *Köchin*

KAELA, *Haushälterin*

LUCI, *Aushilfe*

ORT

Ein großes, herrschaftliches Haus. Draußen herrscht Bürgerkrieg: Es wird demonstriert, immer wieder sind Schüsse und Schreie zu hören.

1. Im goldenen Tal

Rina und Luci. Beide Frauen sitzen am langen, weiß gedeckten Tisch. Rina weidet ein Huhn aus. Im Hintergrund läuft ein Fernseher ohne Ton. Dort sieht man, nun ja, nicht gerade angenehme Aufnahmen. Bilder, an die wir uns längst gewöhnt haben und die bei genauerem Hinsehen dann doch, nun ja, unangenehm sind.

RINA Du musst genauer werden. Du willst alles auf die Schnelle, und die Gründlichkeit bleibt auf der Strecke. Denkst du, sie zahlen dich, damit du die Glotze anstarrst? Nichts als Blödsinn im Kopf. Ein Huhn nimmt sich nicht von alleine aus. Das Fleisch bedarf besonderer Behandlung. Zuerst legst du das Huhn auf den Rücken, dann trennst du die Sehnen und Bänder am Fersengelenk durch. Anschließend die Achillessehne. Als nächstes packst du die Haut über dem Kropf mit zwei Fingern, reibst sie etwas, greifst den oberen Teil von Speise- und Luftröhre und ziehst den abgetrennten Teil aus dem Hals. In die Bauchdecke anfangs nur ein kleines Loch schneiden, um nicht den Darm zu verletzen. Mit zwei Fingern unter die Bauchdecke fahren und sie zu den Seiten hin aufschneiden. Den Magen wirst du sofort spüren, er ist hart und groß. Die Leber liegt direkt daneben. Den Darm darfst du nur bis zum Enddarm hin lösen. Du brauchst ein spitzes Messer, um zwischen Schwanz und Kloake zu stechen und diese herauszutrennen. Unbedingt die Galle von der Leber lösen. Wenn dabei kleine Teile der Leber zerstört werden, ist das immer noch besser als eine vergällte Leber. Das Blut, das Blut muss weg, vollständig abgewaschen muss es sein. Die Herrschaften sind da penibel. Sie mögen kein Blut auf ihren Tellern. Verstehst du? Da, wo du herkommst, mag man blutiges Fleisch essen, aber hier, bei uns, da herrschen andere Sitten. Hörst du mir überhaupt zu? Wo starrst du hin? Hier, hier, das musst du dir ansehen! Meine Güte, bist du wirklich so schwer von Begriff?

LUCI Ich werde mir mehr Mühe geben.

RINA Und weißt du, warum du dir mehr Mühe geben solltest? Weil du sonst hinausgeworfen wirst, auf die Straße, wo man dich aufgegebelt hat, und du weißt, was da draußen vor sich geht.

LUCI Denken Sie, die Feier wird trotzdem stattfinden?

RINA Was sollte SIE davon abhalten? Meinst du, diese Idioten? *Sie zeigt mit dem Kopf Richtung Fernseher.* Das, was du da siehst, Luci, ist der Abschaum. Purer Abschaum. In diesem Land voller hirnloser, raffgieriger, undankbarer Parasiten, die nicht einmal die Bezeichnung Mensch verdienen, wird niemals Ruhe einkehren. Man sollte zu schätzen wissen, was man hat. Vor allem in diesen Zeiten.

LUCI Ich glaube, es wird nicht so schnell vorbei sein.

RINA Hast du die Filets aus dem Gefrierfach genommen? Sie brauchen eine Weile, bis sie auftauen. Und der General liebt sie weich, ganz zart.

LUCI SIE haben nicht angerufen.

RINA SIE werden um sieben anrufen und uns weitere Anweisungen geben.

LUCI Ich mag nicht, wie er mich ansieht. Als wäre ich eines der Filets, das ihm gleich serviert wird. Und trotzdem will ich, dass die Herrschaften bald zurückkommen.

RINA Ha! Du bist ja putzig. Der General ist doch der liebste Mann von der Welt. Ein Gentleman, was für Manieren, was für eine Haltung, wie gebildet! So galant und fesch ist er. Ein Augenschmaus. Und wie ergeben seinem Land. Und du kannst mir glauben, ich habe schon den Herrschaften davor gedient, und meine Mutter denen davor – aber unser General ist der Beste, das musst du wissen, du dummes Ding.

LUCI Sie werden ja rot.

RINA Dieser Idiot von einem Gärtner hat die Rosen schon wieder nicht geschnitten. Dass Menschen sich solche Freiheiten herausnehmen, sobald die Kontrolle ein bisschen nachlässt, sobald sie glauben, dem Blick eines wachsamen Auges entgangen zu sein. Aber er ist dumm, wenn er glaubt, dass diese Nachlässigkeit ihm verziehen wird, dass er einfach so faulenzeln kann, nur weil SIE nicht da sind. SIE kommen wieder und dann gibt's Ärger, das sage ich dir. Ich kenne SIE. Und ich verstehe SIE. Wenn man in diesem Land keine eiserne Hand walten lässt, dann rollt alles auf den Abgrund zu. Dieser Abschaum!

LUCI Vielleicht sind sie es leid.

RINA Leid? Leid? Was sind sie denn leid? Dass man ihre gefräßigen Bäuche füllt, dass man ihnen Arbeit gibt? Was weißt du, Luci? Was weißt du schon von harter Arbeit und von Ungerechtigkeit? Du hast einen Sechser im Lotto gewonnen, als man dich in diesem Haus angestellt hat.

LUCI So habe ich es nicht gemeint.

RINA Woanders hätte man dich längst gefeuert, dich mit deiner Flüchtlingsbiographie. Wer bist du schon? Was kannst du? Was hast du zu bieten, außer deinem hübschen Gesicht? Nicht mal ein Huhn kannst du ordentlich ausnehmen. Und präventiv ist sie obendrein! Den General mag sie nicht. Dass ich nicht lache. Gut, das Gesichtchen gibt was her. Aber schau dir deine Hüften an. Sind das die Hüften einer Frau? Eindeutig zu dünn. Ein Mann braucht was zum Anfassen. Nicht so ein Gerippe. Und dein Kopf? Voller Blödsinn. Keine Minute Konzentration. Schau der Realität in die Augen, das ist mein Rat. Sieh dich im Spiegel an und denk darüber nach, was du zu bieten hast, und dann überdenke deine Zukunftsaussichten. Hättest du etwas mehr im Kopf, Liebchen, würdest du dir alle Mühe der Welt geben, dem General zu gefallen.

LUCI So bin ich nicht.

RINA Ach was. So ist sie nicht. Natürlich, haben wir doch glatt vergessen. Ein Flüchtling bleibt ein Flüchtling in diesem gottlosen Land. Und das für immer, Luci.

LUCI Haben Sie auch davon gehört?

RINA Was? Ich habe nichts gehört.

LUCI Es heißt, alle Straßen sind versperrt und SIE werden nicht durchkommen, man wird sie nicht zum Palast vorlassen, drum herum stehen die Demonstranten, und die Partisanen sollen auch schon hier sein.

RINA Rede keinen Unsinn. Du solltest dich nicht in Dinge einmischen, die dich nichts angehen. Natürlich verschwinden sie alle. Ein, zwei Schnäpse und ein, zwei süße Worte, und sie hüpfen weg wie die Heuschrecken. Dumm und blind ist das Volk, merk dir das, Luci. Sie wollen nur fressen, scheißen und plündern. Und Frauenärsche angrabschen.

LUCI Aber ich höre ...

RINA Du hast nichts gehört, verdammt! Wäre ich nicht hier, wärst du schon längst da unten, inmitten dieser grölenden Masse, aber du scheinst meine wohlgemeinten Ratschläge nicht zu schätzen, und meine Geduld ist nicht grenzenlos, auch daran erinnere ich dich.

LUCI Tut mir leid, Rina.

RINA Dein »Tut mir leid« wird dir nicht jedes Mal deinen kleinen Hintern retten. Dafür musst du schon was tun. Immer muss ich alles alleine machen. Wirklich. Unglaublich. Deprimierend. Denkst du, es macht mir Spaß, die Aufseherin zu spielen? Und diese Schlange Kaela, wenn du glaubst, dass sie dir Gutes will, dann irrst du dich. Sie ist falsch. Seit Jahren beneidet sie mich um meine Stellung. Weil die Herrschaften meine Treue und Loyalität zu schätzen wissen, weil ich ihnen unersetzlich geworden bin.

LUCI Ich glaube, da brennt was. Sehen Sie. Es steigt Rauch auf.

RINA Na und? Was geht es dich an? Von mir aus sollen sie die ganze Stadt abfackeln. Dieses Haus ist ein Musterbeispiel an Sicherheit. Die Tore sind unverwüstlich.

LUCI Aber wenn SIE nicht wiederkommen ...

RINA SIE sind in der Sommerresidenz und werden wiederkommen. *Sie schreit.* Und du setz dich endlich hierhin und mach dich an die Arbeit! Du wirst deine kleine, dumme Fresse halten und wirst tun, was ich dir sage. Solange der General nicht da ist, habe ich das Sagen im Haus. Haben wir uns verstanden? Oder willst auch du, wie die anderen, hinausrennen, damit sie dich verspeisen? Sie hassen dich. Sie wollen deine Eigenweide am Zaun aufgehängt sehen. Sie wollen dich kopfüber an einem der Promenadenbäume aufknüpfen. Sie wollen deinen Kopf scheren, dir die Kleider vom Leib reißen, dich durch die ganze Stadt jagen und »Hure, Hure« schreien, weil sie nicht an deiner Stelle sind. Weil man nicht sie hierher geholt hat, sondern dich.